

Umweltbundesamt

leitet Schulungsseminar im Südkaukasus

Bundeshvorhaben - Entwicklung einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zur Störfallvorsorge im Kura-Flusseinzugsgebiet“

Tbilisi +++ Unter der Leitung des deutschen Umweltbundesamtes (UBA) fand in Tbilisi, Georgien im Rahmen des BMU-Vorhabens „Entwicklung einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zur Störfallvorsorge im Kura-Flusseinzugsgebiet“ ein Schulungsseminar zum Thema „Anlagenbezogener Gewässerschutz und grenzüberschreitendes Störfallmanagement“ statt. Die beteiligten Referenten waren Vertreter der Umweltbehörden aus Hessen, Sachsen-Anhalt und aus Österreich, die gleichzeitig die Internationalen Kommissionen zum Schutz des Rheins, der Elbe und der Donau repräsentierten. Weitere Teilnehmer der Veranstaltung waren Vertreter aus Umweltministerien und Staatlichen Ämtern zur technischen Überwachung der südkaukasischen Staaten Aserbaidschan, Armenien und Georgien und der deutschen Industrie. Die drei arbeitsintensiven Seminartage waren von thematischen Diskussionen und einer inhaltsreichen Wissensvermittlung geprägt. Zu den Schwerpunktthemen gehörten die in den europäischen Ländern gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet des anlagenbezogenen Gewässerschutzes sowie die Arbeitsorganisation der Internationalen Schutzkommissionen der Flusseinzugsgebiete.

Das Bundesministerium für Umweltschutz, Natur und Reaktorsicherheit (BMU) fördert im Südkaukasus mehrere länderübergreifende Umweltprojekte. Diese Projekte tragen in der Region wesentlich zur Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Vertrauensbildung zwischen den Ländern Aserbaidschan, Armenien und Georgien bei.

Das o.g. Projekt, das aus dem Beratungsprogramm für EECCA-Staaten vom BMU gefördert wird, verfolgt die Aufgabe, das in Westeuropa gesammelten Know how auf transnationale Flusseinzugsgebiete in Osteuropa, insbesondere im Hinblick auf die Erhöhung der Umweltsicherheit und eine effektive Wasserbewirtschaftung, zu übertragen.

Der Schutz des Flusseinzugsgebietes der Kura in der südkaukasischen Region ist in den letzten Jahren in den Mittelpunkt des Interesses für eine rationelle Wasserbewirtschaftung und Trinkwasserversorgung gerückt. Die Kura stellt die wichtigste Lebensader zum Erhalt der Umweltstabilität im Südkaukasus dar. Eine länderübergreifende Problemlösung zum Schutz der Kura hat Einfluss auf die Herausbildung des Vertrauens zwischen den Anrainerstaaten und trägt damit zur nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft und Ökologie in der von ungelösten Sezessionskonflikten geprägten Region bei.

Mit dem Ziel, die internationale Umweltzusammenarbeit zur Störfallvorsorge im Flusseinzugsgebiet zu verbessern, wurde vom 20. bis 22. April 2004 in Tbilisi (Georgien) das Seminar – Anlagenbezogener Gewässerschutz und grenzüberschreitendes Störfallmanagement – durchgeführt.

In diesem Seminar wurden der Aufbau, die Arbeitsweisen und die Erfahrungen der Flussgebietskommissionen von Elbe, Rhein und Donau den Experten aus dem Kaukasus vermittelt. Im Gegenzug wurden die relevanten Erfahrungen der Experten aus den Zielländern sowie die Ergebnisse des laufenden Projektes präsentiert.

Im Rahmen der anschließenden Sitzung der Projektlenkungsgruppe wurden gemeinsam von deutschen und lokalen Experten die Ergebnisse des Schulungsseminars ausgewertet. Die Fachvertre-

ter der Umweltministerien und die Experten der beteiligten Staatsinspektionen aus dem Südkaukasus unterstrichen die Wichtigkeit der Schulungsmaßnahme für ihre praktischen Arbeiten und die Intensität sowie den Umfang erhaltener Informationen.

Sie brachten zum Ausdruck, dass eine vertiefende Schulung an bestehenden und sich in der Praxis bewährten Hauptwarnzentralen an Elbe und Rhein von sehr großem Wert für die eigenen zu ziehenden Schlussfolgerungen bei dem Aufbau derartiger Einrichtungen im Kura-Flusseinzugsgebiet wäre.

Die anwesenden Vertreter der Umweltministerien wollen die Initiative zur Bildung einer interministeriellen Arbeitsgruppe der südkaukasischen Umweltministerien unterstützen. Ziel ist eine mittelfristige Vorbereitung zur Bildung einer Internationalen Kommission zum Schutz der Kura. Die Arbeitsgruppe soll unter der Beteiligung des Regionalen Umweltzentrums (REC Caucasus) einen ersten Schritt für die konzeptionelle Vorbereitung, Verständigung und Vertrauensbildung im Flusseinzugsgebiet Kura realisieren.

Von allen drei Ländern wurde die Bitte an das BMU und das UBA formuliert, die Möglichkeiten weitergehender praxisorientierter Schulungen für Experten aus dem Südkaukasus zu prüfen. Die Zielsetzung sollte die Vertiefung des Wissens auf dem Gebiet des anlagenbezogenen Gewässerschutzes sowie die Vor Ort- Konsultationen für die praktische Umsetzung von europäischen Anforderungen an das Störfallmanagement berücksichtigen.

Die Durchführung zusätzlicher Schulungen bzw. praxisbezogener Informationsseminare in den einzelnen Ländern wurden angefragt, bei denen breitere Kreise weiterer Experten aus den Behörden, Betrieben und NGO einbezogen werden können.

Im Ergebnis der Projektarbeiten zur Erfassung der Industriebetriebe mit hohem Wassergefährdungspotenzial wurden von jedem südkaukasischen Land drei Betriebe für weitere Pilotuntersuchungen identifiziert und vorgeschlagen. Diese Betriebe umfassen die Branchen Textilverarbeitung, Erdölverarbeitung, Energieversorgung, Chemische Industrie, Erzaufbereitung und Karosserie- und Waggonbau. Die weiteren Untersuchungen an diesen Standorten laufen Ende Mai diesen Jahres an.

Weitere Projektarbeitstreffen sind für Oktober vorgesehen.

Tiflis, den 23.04.2004